

Thomas Gschwend und Frank Schimmelfennig (Hg.)

Forschungsdesign in der Politikwissenschaft

Probleme – Strategien – Anwendungen

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Forschungsdesign in der Politikwissenschaft

Mannheimer Jahrbuch für Europäische Sozialforschung
Band 11

Herausgegeben vom Vorstand des Mannheimer Zentrums
für Europäische Sozialforschung:
Bernhard Ebbinghaus, Beate Kohler-Koch und Wolfgang C. Müller

Thomas Gschwend ist Professor für Quantitative sozialwissenschaftliche Methoden an der Graduate School of Economic and Social Sciences, Universität Mannheim. *Frank Schimmelfennig* ist Professor für Europäische Politik an der ETH Zürich.

Thomas Gschwend, Frank Schimmelfennig (Hg.)

Forschungsdesign in der Politikwissenschaft

Probleme – Strategien – Anwendungen

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-593-38435-1

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Copyright © 2007 Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.campus.de

Inhalt

Vorwort.....	9
--------------	---

Einleitung

Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Ein Dialog zwischen Theorie und Daten <i>Thomas Gschwend und Frank Schimmelfennig</i>	13
--	----

Forschungsproblem

Na Und? Überlegungen zur theoretischen und gesellschaftlichen Relevanz in der Politikwissenschaft <i>Matthias Lehnert, Bernhard Miller und Arndt Wonka</i>	39
--	----

Konzepte und Theorie

Um was geht es? Konzeptspezifikation in der politikwissenschaftlichen Forschung <i>Arndt Wonka</i>	63
--	----

Sinn und Unsinn von Typologien <i>Matthias Lehnert</i>	91
---	----

Messung

Maßvoll Messen: Zur konzeptorientierten Entwicklung von Messinstrumenten <i>Bernhard Miller</i>	123
Identisch und doch verschieden, verschieden und doch vergleichbar? Zur Äquivalenz von Sekundärdaten <i>Julia Rathke</i>	149

Fallauswahl

Zum Umgang mit Selektionsverzerrungen in Forschungsdesigns mit großer Fallzahl <i>Janina Thiem</i>	179
Fallauswahl in der qualitativen Sozialforschung <i>Dirk Leuffen</i>	201
Die mittlere Sprosse der Leiter: Fallauswahl in Forschungsdesigns mit kleiner Fallzahl <i>Christoph Hönnige</i>	223

Kontrolle alternativer Erklärungen

»Aber könnte es nicht auch sein dass...?«: Die Auswahl unabhängiger Variablen in X-zentrierten und Y-zentrierten Forschungsdesigns <i>Ulrich Sieberer</i>	253
Einige Anregungen zur Auswahl zwischen konkurrierenden Erklärungsansätzen in Y-zentrierter Forschung <i>Andreas Dür</i>	281

Theoretische Schlussfolgerungen

Über Falsifikation in theoriegeleiteter empirischer Sozialforschung: Wie man während der Fahrt den Reifen wechselt <i>Dirk De Bièvre</i>	305
Lehren für den Dialog zwischen Theorie und Daten <i>Thomas Gschwend und Frank Schimmelfennig</i>	323
Autorinnen und Autoren	337
Stichwortverzeichnis	339

Vorwort

Während es in der englischsprachigen Literatur ein nicht gerade knappes Angebot an Lehrtexten zu »Research Design« gibt, suchen Master-Studenten und Doktoranden, die eine Forschungsarbeit schreiben, oder auch Lehrende, die entsprechende Inhalte zu Forschungsdesigns vermitteln wollen oft vergeblich in deutschsprachigen Bücherregalen. Es gibt zwar zahlreiche Einführungsbücher in die Politikwissenschaft, die auch das Thema Forschungsdesign anreißen, allerdings geht es dabei mehr um Methoden als um allgemeine Probleme und Typen von Forschungsdesigns und deren Bewertung. In der englischsprachigen Literatur galt »Designing Social Inquiry« von King, Keohane und Verba schon bald nach seiner Veröffentlichung 1994 als Meilenstein in dieser Hinsicht, der zum methodischen Selbstbewusstsein unserer wissenschaftlichen Disziplin als Ganzes wie auch der methodischen Reflexion der in ihr arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler enorm beigetragen hat.

Die ebenso klare wie provozierende These dieses Werkes, dass sich qualitative Forschung an der quantitativ-statistisch orientierten Forschungstradition ausrichten müsse, um brauchbare Ergebnisse hervorzubringen, hat jedoch zu heftigen Debatten und Reaktionen geführt – insbesondere, aber nicht nur, von qualitativ orientierten Kolleginnen und Kollegen. Die Diskussion mündete eine Dekade später in »Rethinking Social Inquiry« von Brady und Collier, einer sehr lesenswerten Aufsatzsammlung, die eine differenzierte Antwort auf »Designing Social Inquiry« darstellt. Qualitative Methodologie, so eine Grundaussage dieses Werkes, hat ihre Besonderheiten und, nicht anders als die quantitative Methodologie, ihre Stärken und Schwächen. Wichtig sei daher, trotz der unterschiedlichen methodischen Traditionen gemeinsame Kriterien guter Forschung herauszuarbeiten.

Obwohl die methodologische Debatte damit in ein pluralistisches Fahrwasser geführt wurde, blieb sie sehr abstrakt. Während unsere Studieren-

den, die ihre ersten Schritte in der eigenständigen Forschung gehen, methodisch reflektierter geworden und auch bereit sind, ihre Kenntnisse im Forschungsdesign und in den Methoden zu verbessern, fällt es ihnen nicht gerade leicht, die oft abstrakten Empfehlungen der Literatur in konkrete Forschungskontexte zu übertragen und auf ihre Forschungsfragen anzuwenden.

Dass gerade hier eine Lücke in der Literatur klafft, zeigte sich in einer Reihe von Forschungsdesign-Seminaren, die wir in den vergangenen Jahren am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) der Universität Mannheim durchgeführt haben und die zum Auslöser für die Arbeit an diesem Buch geworden sind. Als Gruppe von Europaforschern und -forscherinnen aus unterschiedlichen Teildisziplinen unseres Faches und mit sehr heterogenen methodischen Orientierungen versuchten wir Gemeinsames und Trennendes der qualitativen wie quantitativen Forschungstraditionen zu verstehen, neuere methodologische Entwicklungen und Diskussionen nachzuvollziehen, Stärken und Schwächen herauszuarbeiten und diese Erfahrung für die Planung unserer eigenen Arbeiten zu nutzen. Das Ergebnis dieser kollektiven Bemühungen halten Sie nun in den Händen!

Die Beiträge dieses Bandes profitierten von mehreren Runden interner Diskussionen und Überarbeitungen. Wir danken dem MZES sowie der ETH Zürich für die finanzielle Unterstützung bei der Fertigstellung der Editierarbeiten zu diesem Band. Christine Stegmann (MZES) und Julian Wucherpfennig (ETH Zürich) haben ein Teil der Manuskripte aus dem Englischen übersetzt. Matthias Lehnert, Bernhard Miller, Ulrich Sieberer, Arndt Wonka (MZES) und Thomas Jensen (ETH Zürich) haben sich um den Index verdient gemacht. Unser besonderer Dank gilt Helena Wozniak (MZES) für ihren unermüdlichen Einsatz im Kampf mit den Finessen des Layouts, um aus unseren Manuskripten diesen Band zu formen.

Mannheim und Zürich, im Juli 2007

Thomas Gschwend und Frank Schimmelfennig